1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 79.

Mittwoch den 3. Oktbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 27. September. Se. Majestät der König haben den General-Lieutenants v. Brause, Commandeur der 5ten, und Krauseneck, Commandeur der 6ten Division, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major v. Rudolphi, Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, den Obersten v. Grabow, Commandeur des 8ten Infanterie- (gen. Leib-), v. Klinkowström, Commandeur des 3ten Husaren-, v. Götz, Commandeur des 12ten Infanterie-, v. Kracht, Commandeur des 3ten Ulanen-, v. d. Osten, Commandeur des 2ten Dragoner, v. Petery, Commandeur des 24sten Infanterie-Regiments, den Oberst-Lieutenants v. Gädecke, Commandeur des 20sten Landwehr-, v. Barner, Commandeur des Garde-Dragoner-Regiments, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Obersten v. Lützow, Chef des Generalstabes beim 3ten Armee-Corps, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Neudeck zu Frankenstein zum Justiz-Rath zu ernennen.

Des Königs Maj. haben dem Regierungs-Haupt-Kassen-Kontrolleur Aubert zu Frankfurt a. d. O., imgl. dem Regierungs-Sekretair Wendt zu Münster, den Karakter als Hofrath zu ertheilen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Ludwig Nohl zu Iserlohn, ist zugleich zum Notarius im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Der Fürst von Hatzfeld ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Der Königl. Würtemb. General-Major, außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismark, ist nach Stuttgart von hier abgegangen, und der Kaiserl. Oesterr. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Colloredo-Walsee, von Kopenhagen kommend, hier durch nach Dresden gegangen.

Berlin, den 28. Septbr. Se. Majestät der König haben heute durch den als Courier von St. Petersburg angekommenen Russisch Kaiserlichen Obersten und Flügel-Adjutanten, Fürsten Labanof, die frohe Nachricht erhalten, daß Ihro Majestät die Kaiserin am (9ten) 21sten d. M. von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.

Der bisherige Lehrer am Pädagogio und Privat-Docent bei der Universität, Dr. Schön in Halle, ist zum Direktor des Gymnasii in Aachen ernannt worden.

Der bisherige Appellationsgerichts-Sekretair Dubyen zu Köln ist zum Notarius im Friedensgerichtsbezirk Bensberg, Landgerichtsbezirks Köln, mit Anweisung seines Wohnorts in Bensberg, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Reuß-Lobenstein-Ebersdorff, Heinrich der LXXII., sind nach

Leipzig; Se. Excell. der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf v. Gneisenau, nach Schlesien; Se. Exc. der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, v. Brause, und der Gen. Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, v. Uttenhoven, nach Frankfurt a. d. O.; Se. Exc. der General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division, v. Natzmer, nach Erfurt; der General-Major und Commandeur der 3. Kavallerie-Brigade, v. Sohr, ist nach Stargard, und der Königl. Portugiesische General-Major, John Campbell, nach London von hier abgegangen.

Der Königl. Preuß. Consul Theremin ist als Courier von Rio de Janeiro hier angekommen.

Der Kais. Russ. Feldjäger, Lieutenant Wimmer, ist, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 25. Septbr. Die Erndte ist in Ostfriesland im Ganzen gut ausgefallen. Heu ist sehr viel und von guter Art gewonnen; die in der großen Fluth im Februar 1825 überschwemmt gewesenen Wiesen, haben in diesem Jahre sehr vieles und gutes Heu geliefert, und zwar viel besseres, als in den Jahren vor der Wasserfluth, welches auch nach der großen Fluth vom Jahre 1717 der Fall gewesen ist. Fettes Vieh ist in Menge vorhanden, indem die Fettweiden sehr viel Gras hatten und noch liefern; eben so auch das Grasland für das Milchvieh, so daß sehr viele treffliche Butter und viele Käse gemacht werden.

In Abo sind durch den Brand 10 bis 12,000 Menschen ohne Obdach. Viele Stockholmer verlieren ansehnliche Summen durch diesen Brand, und die allgemeine Brandversicherung in Stockholm, deren Kräfte durch große Feuersbrünste in den schwedischen Provinzialstädten die letzten Jahre her schon so sehr mitgenommen wurde, muß gegen 300,000 Thlr. Bco. als Entschädigung nach Abo zahlen.

Wir erhalten (meldet man aus Hamburg unter dem 25. September) direkte Briefe aus Caraccas und La Guayra, welche bis zum 30. Juli reichen. Sie bestätigen die Abreise Bolivar's und fügen hinzu, daß der Abschied von ihm sehr kalt war, weil derselbe nichts zur Abstellung der, namentlich für den Handelsstand so drückenden Verordnungen des entlassenen Rafael Ravenga gethan hatte, wodurch alle Stände litten; auch habe er selbst das traurige Schauspiel gehabt, im Hafen nur ein Kauffahrteischiff zu erblicken. — Die letzten Ladungen deutscher Leinen sind rasch und auch, wegen des erhöhten Zolles, zu etwas höheren Preisen abgesetzt worden.

In Rostock war vor wenigen Tagen der Agent des britischen Ministerii, Hr. W. Jacob, angekommen, derselbe, welcher Bericht über den Kornertrag und über die Kornausfuhrverhältnisse der wichtigsten nordeuropäischen Staaten, in Bezug auf die Bedürfnisse Englands, im vorigen Jahre dem Parlament vorlegte. Seine Reise ist über Doberan auf Kopenhagen, dann durch Dänemark und über Hamburg nach den Rheingegenden und den Niederlanden gerichtet.

Es haben sich über den Umfang und die Sterblichkeit der gegen Ende des Sommers von neuem, besonders in Friesland ausgebrochenen Küsten-Epidemie, Nachrichten aus einzelnen Gegenden in öffentlichen Blättern verbreitet, welche das Uebel gefahrvoller schilderten, als es wirklich ist. Zwar ist die Anzahl der Kranken in mehreren Marsch-Bezirken sehr groß, aber durchgängig sind die Fieber, bis jetzt weder so bösartig, noch in dem Grade allgemein verbreitet, als voriges Jahr. Außer den, zur Verabfolgung freier Medizin für Dürftige getroffenen Veranstaltungen, sind auch mehreren Geldbezirken Geldmittel übersandt worden. Die Zahl der Gestorbenen ist, im Verhältniß zu der Zahl der Kranken, gering.

Am 20. d. Mts. kam das russische Geschwader des Admiral Senäwin aus dem Sunde bei Kopenhagen vorbei, und ging ohne Aufenthalt weiter.

Frankfurt a. M., den 23. Septbr. Hier angekommene Briefe aus Wien melden, daß die letzte Post aus Konstantinopel die Nachricht von außerordentlichen Kriegsrüstungen, welche der Sultan anbefohlen hat, mitgebracht habe, und daß der Großvezier ein Heer bei Adrianopel zusammenziehe, das der Sultan selbst befehligen werde. Die Schlösser am Bosphorus und die Dardanellen werden auf das Schleunigste in Vertheidigungsstand gesetzt und auf ein Jahr verproviantirt. Seitdem die Minister der verbündeten Mächte das Ultimatum übergeben haben, will man eine Unzufriedenheit unter den neuen Truppen und eine Bewegung unter den ehemaligen Janitscharen und den Anhängern ihres Systems bemerken, und die vielen Verhaftungen unter beiden als eine Folge davon ansehen. — Auf die Nachricht von der Verwerfung des Ultimatums sind hier in Frankfurt die Staatspapiere um $1\frac{1}{2}$ pCt. im Course gesunken. — Der Prinz Victor v. Metternich ist, von Wien kommend, hier durch nach Paris gereiset. — Zwei Griechen sind von London hier angekommen, um sich nach München zu begeben.

Vom Main, den 24. September. Am 15ten d. reiste Se. königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg durch Gotha nach Leipzig.

In Trier ist das berühmte Römerthor (Porta nigra, Porta Martis) zu einem Centralmuseum der im dortigen Regierungsbezirke zu Tage geförderten Alterthümer, welche bisher in zwei verschiedenen Samm-

lungen aufbewahrt wurden, bestimmt worden. Es sind zu diesem Zweck von der Regierung 8000 Thaler angewiesen.

Ein englischer Kaufmann, der bedeutende Seereisen gemacht hat, und sich auf dem bei Bingen verunglückten Dampfboot befand, schreibt über diesen Vorfall Folgendes: „Der Anstoß an den Felsen war so fürchterlich, daß die meisten Personen umfielen und mehrere sich leicht beschädigten; auf das Eindringen des Wassers und das Neigen des Schiffes auf eine Seite, erhob sich anfänglich eine Unruhe, dann eine furchtbare Beängstigung aller Anwesenden, von welcher ich selbst nicht frei blieb, und wie ich sie auf keiner meiner Seereisen erfahren habe. Das Durcheinanderlaufen der Schiffmannschaft, das Geschrei der Reisenden, um durch Böte ausgesetzt zu werden, vergrößerte noch die scheinbare Gefahr und die Verwirrung der Gesellschaft. Bei dieser Gelegenheit entwickelte der Schiffcapitain, Hr. Rau, eine musterhafte Festigkeit und Gegenwart des Geistes; er ermahnte höflich zur Geduld, versicherte die Gefahrlosigkeit, und versprach die Ausschiffung bei dem ersten günstigen Anhaltspunkte; dieser zeigte sich denn auch glücklicher Weise bei der Sandbank, Caub gegenüber. Hier angelangt, glaubte die Bürger- und Schifferschaft dieser Stadt das Fahrzeug in der größten Gefahr: man läutete die Sturmglocke, und wer einen Nachen hatte, eilte zur Abholung und Rettung herbei; die Feuereimer wurden gebraucht, um das Wasser aus dem Schiffe zu schöpfen. Es verdient Anerkennung, wie sich alle Bewohner von Caub und ganz besonders die Bootsknechte des dortigen Erhebungsamtes, den Beschauer Hrn. v. Saint-George an der Spitze, so wie alle Schiffleute, an thätigem Eifer und an Hülfsleistungen überboten."

Vor einigen Tagen ist auf dem Rheine, ebenfalls in dem Binger Loch, ein gewöhnliches Rheinschiff auf einen Felsen gefahren und hat ein Leck erhalten. Der Schiffer Scholl, welchen im vorigen Jahre dasselbe Unglück betraf, sah sein Fahrzeug vor seinen Augen untergehen.

Aus Frankfurt berichtet man unter dem 22. Sept. über die Herbstmesse: „Unsere Messe hat ihr Ende erreicht, denn was die dritte Woche betrifft, so kommt sie nur für den Kleinhandel in Anschlag. Im Ganzen ist sie besser ausgefallen, als zu erwarten stand. Es fehlte nicht an fremden Verkäufern, besonders aus Sachsen, der Schweiz und Hamburg; letztere hatten viele englische Manufakturwaaren auf dem Platz, und setzten bedeutende Partien ab. Englische Baumwollenstoffe fanden Abgang, jedoch nur zu sehr niedrigen Preisen; englische Merinos in allen Farben waren beliebt, und es ist in diesem Artikel viel gethan worden. Manchester ward wenig verlangt; das Bedürfniß darin hat sehr abgenommen. Von schweizerischen Baumwollenstoffen, besonders Cambrics und Cattunen, wurden große Vorräthe aufgeräumt. In sächs. Baumwollenwaaren, Merinos, Westenzeugen und Wollentüchern, war der Absatz bedeutend; eben so in deutschen Bibern. Von böhmischer Wolle waren im Lauf der Messe an 8000 Ballen zum Verkauf auf dem Platz; nach feinen Sorten hörte man wenig fragen, dagegen ward in Mittelsorten, zu den Preisen von 70 bis 100 Thlr. pr. Cntr., viel gethan. Es wurden starke Sendungen Wolle für englische Rechnung nach Hamburg gemacht. In feinen niederländischen Tuchen ist wenig gemacht worden; doch wurden einige ansehnliche Partien in Tausch gegen böhmische feine Wolle abgesetzt. In Sohl- und Kalbleder war die Zufuhr gering, und die Preise gingen in die Höhe. Sohlleder galt 2 bis 3 Thlr., und Kalbleder 1 bis 2 Thlr. mehr als in der letzten Ostermesse. Der Begehr war so stark, daß alle Vorräthe ganz aufgeräumt wurden."

Für die Verbesserung des Wasser-Diligencen-Instituts auf dem Main, hat ein geschickter Mechaniker in Frankfurt eine Maschine in Arbeit, die, in dem Schiffe selbst, von Menschenhänden in Bewegung gesetzt werden, die Kraft mehrerer Pferde haben, und dem Fahrzeug eine ungewöhnliche Schnelligkeit ertheilen soll. Auf diese Weise denkt man mit dem, für die Fahrten zwischen Mainz und Frankfurt nächstens anlangenden Dampfschiffe wetteifern zu können.

Am 22. Septbr., Morgens 11 Uhr, brach in einer Schmiede der Stadt Schwelm bei Elberfeld ein, dem ersten Anschein nach unbedeutendes Feuer aus, das aber, schnell um sich greifend, und durch einen ziemlich starken Wind angefacht, sich außerordentlich heftig den benachbarten Häusern mittheilte. Es ergriff zunächst die Apotheke, wodurch es so viel Nahrungsstoff fand, daß nicht allein diese, sondern auch die ganze Straße in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer brannte, aller Anstrengungen ungeachtet, den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht hindurch, und 40 Gebäude, worunter die katholische Kirche, das Pfarrhaus, das lateinische Schulhaus, die Land- und Stadtrichter-Wohnung, lagen am andern Morgen in Asche. Der Schaden an verbrannten Gebäuden und Mobilien ist sehr groß. Ohne die große Thätigkeit der Brandlöschungs-Compagnien aus Elberfeld, Barmen, Wipperfeld und Rittershausen, würde, bei dem großen Wassermangel, die ganze Stadt abgebrannt seyn.

Niederlande.

(Vom 21. Septbr.) Am 16. d. hatte eine Brauersfrau in Grez (Süd-Brabant), bei Gelegenheit der Kirmeß, 10 Personen, meistentheils Kinder und Verwandte, zu Tische. Nach dem Genusse von einer Flasche weißen Wein empfanden sämmtliche Gäste die Wirkungen einer Vergiftung. Der Bürgermeister

van Pee starb noch selbigen Tag; die Uebrigen sind noch nicht außer Gefahr. – Man glaubt, daß in der Flasche Rattengift gewesen, und dieselbe nicht gut ausgespült worden sey.

Italien.

Rom, den 13. September. Am 7ten d. hat der Fürst Gagarin in einer feierlichen Audienz dem Pabst das Schreiben seines Souverains überreicht, durch welches er, an die Stelle des verstorbenen Ritters Italinski, zum bevollmächtigten kaiserl. russ. Gesandten beim heiligen Stuhle ernannt wird.

In Catania (Sicilien) ist in einem Alter von 90 Jahren der Fürst von Paterno, einer der reichsten Grundbesitzer in Italien, mit Tode abgegangen. Sein Vermögen, das ein Einkommen von 100,000 Unzen (ungefähr 330,000 Thlr.) jährlich abwirft, wird unter 4 Söhne und 12 Enkel vertheilt.

Spanien.

Madrid, den 11. September. Gestern Nacht ist durch einen Courier aus London hier die Nachricht von der Beendigung der zwischen Spanien und England hinsichtlich Portugals gepflogenen Verhandlungen eingegangen. Der Infant Don Miguel begiebt sich nach Lissabon, die englischen Truppen räumen zum nächsten Januar Portugal, und nur wenige Mannschaft, so viel als zur Erhaltung der Ruhe nöthig ist, bleibt dort zurück.

Spanische Grenze, den 13. September. In Catalonien herrscht eine solche Verwirrung, daß man sogar behaupten hört, Romagosa sey von den Agraviados als Abgeordneter zum Könige geschickt. Cardona und Gerona werden fortwährend von den Rebellen eingeschlossen. In Puycerda haben alle Kaufleute ihre Laden geschlossen, bis jetzt hat dieser Ort jedoch noch keinen Besuch von den Insurgenten erhalten. Die Verbindung zwischen Barcelona und Figueras ist unterbrochen. Die Poststraße nach Perpignan wird noch respektirt, doch sind neulich die an Spanier gerichtete Briefe weggenommen worden.

Portugal.

Lissabon, den 8. September. Das am 2ten d. Abends angelangte englische Paketboot, hat die wichtige Nachricht von der Ernennung Don Miguel's zum Regenten überbracht. Sir Wm. A'Court erhielt die Depeschen um 6 Uhr Abends, und begab sich sogleich zu der Regentin, mit welcher er eine zweistündige Unterredung hatte; am folgenden Morgen ging er abermals in den Palast, und Abends war Ministerrath.

Man sagt, eine englische Truppen-Abtheilung begebe sich nach Elvas, und eine andere nach Porto.

Am 2ten d. sind von einer Schaar, die durch die Straßen von Villareal mit dem Geschrei: „es lebe der absolute König Don Miguel!" umherzog, vier eingebracht und nach dem Gefängniß abgeführt worden.

Zwei engl. Linienschiffe, der Warspite und der Wellesley, jedes von 74 Kanonen, sind in den hiesigen Hafen eingelaufen; sie haben 600 Mann brit. Truppen am Bord.

In Porto nennt man den Grafen v. Villaflor den Kerkermeister (carcereiro), wegen der vielen Verhaftungen, die er befohlen hat. — In Folge der Auftritte in den letzten Tage des Juli geschehen noch immer Verhaftungen.

Frankreich.

Paris, den 19. Septbr. Am Sonntag früh um 9 Uhr ist der König von St. Omer abgereist, und um 4 Uhr in Arras eingetroffen, woselbst Se. Maj. die Nacht über blieb. Die Summen, welche der König in dem Nord-Departement zu wohlthätigen Zwecken gespendet, betragen mehr als 80,000 Fr.

In Arras hat der König die Geschenke anzunehmen geruhet, welche diese Stadt seit undenklichen Zeiten dem Souverain darzubieten pflegt, nämlich 48 Brode und 48 Flaschen Burgunder-Wein.

Am 11ten ist eine aus Paris kommende Estafette in Toulouse angelangt, welche, nach Zurücklassung von Depeschen für den General, der die Division befehligt, ihren Weg nach Catalonien fortgesetzt hat. — Der Constitutionnel macht über die Ereignisse in Catalonien folgende Betrachtungen: „Die aus Spanien, insonderheit aus Catalonien eingehenden Nachrichten, sind schimpflich für das Land und für jeden Menschenfreund betrübend. Die Ermordung von Frauen und Kindern ist die letzte Ausartung der Barbarei, und verräth den Mangel aller Gesittung und die gänzliche Abwesenheit religiöser Begriffe. Die Menschen, welche diese Gräuelthaten verüben, nennen sich Mißvergnügte. Wir haben gefragt, wer diese Unzufriedenen und welches die Ursachen einer durch solche Verbrechen sich kund gebenden Unzufriedenheit sind? Diese Frage schien in Verlegenheit zu setzen, sie ward unterdrückt. Wir wiederholen sie heut, und werden sie morgen und übermorgen erneuern, und, dies zu thun, nicht müde werden, denn es muß daran liegen nicht blos die Unzufriedenen in Spanien zu kennen, sondern auch die Bundesgenossen zu ermitteln, welche jene Mißvergnügte in Frankreich haben."

Die von dem Journal du Commerce und gestern auch von dem Journal des Débats gegebene Nachricht, als habe der Pascha von Aegypten den Sultan ersucht nachzugeben, findet die Gazette unglaublich, und fordert die genannten Blätter auf, ihr eine beglaubigte Abschrift jenes Briefes zu verschaffen.

Der bekannte griechische Gelehrte Mustoxidi (aus Corfu gebürtig) ist auf dem Wege hieher. Wie verlautet, wird er Geschäfte für den Grafen Capo d'Istria versehen.

Die Akademie der Künste hat auf den Bericht der

Herren Boieldieu, Lesueur, Cherubini, Catel und Berton, die Saiten=Instrumente, namentlich des Herrn Thibout hieselbst, öffentlich empfohlen. Seine Violinen haben den weichen, klangvollen Ton, welchen andere erst, nachdem viele Jahre darauf gespielt worden, erlangen. Der berühmte Virtuos Lafont, der neulich eine Geige von Stradivarius mit 4500 Fr. (1240 Thlr.) bezahlte, hat erklärt, daß er in öffentlichen Konzerten lieber auf einem Thiboutschen Instrument spielen wolle. Ein solches kostet nur 300 Franken.

Auf der Kunstausstellung befinden sich schottische Baumwollengespinnste aus der Manufaktur des Hrn. Carlos Gombert zu Paris, an welchen man selbst durch das Mikroskop nichts Flaumiges und Ungleiches wahrzunehmen vermag. Um diese unerhörte Glätte zu erzielen, bedient er sich der Glasirung; er läßt nämlich das Gespinnst zu zwei verschiedenen Malen durch die Flammen von Wasserstoffgas ziehen, um es dadurch vollkommen zu glätten. Er hat zu diesem Behuf eine so vortreffliche Vorrichtung erfunden, daß Gespinnste von Nr. 300., als die feinsten, welche verwebt werden, durch diese Zubereitung nicht das Geringste an ihrer Haltbarkeit und Festigkeit verlieren. Die so zubereiteten Gespinnste werden zur Fabrikation neuer Zeuge verwendet, die einen so gleichartigen und regelmäßigen Faden haben, daß man kaum errathen kann, aus welchem Stoffe sie gewebt sind.

Von dem Uhrmacher Paillet sieht man Volti=Prestos, die dazu dienen, beim Fortepianospielen das Umblättern zu ersparen. Ein leichter Druck auf eine Kupferplatte unter dem Pult wendet das Blatt rasch um. (Keine neue Erfindung.)

Ein hiesiger Juwelier, Namens Franz Destouches, der trotz einer Summe von 30,000 Fr., die ihm seine Frau, und die Erbschaft von seinem Vater einbrachte, durch Verschwendung und Schwindelgeschäfte, in große Schulden gerieth, verfiel endlich am 26. Novbr. v. J. auf das Mittel, sich bestehlen zu lassen. Er aß bei seiner Schwiegermutter zu Mittage, als man ihm die Nachricht brachte, die Thür seines Ladens stehe offen. Er kam schnell herbei, rief den Polizeikommissarius, und ließ das Verzeichniß der entwendeten Sachen aufnehmen, bestehend in 300 Uhren, vielen Kostbarkeiten, zusammen zu einem Belaufe von 57,894 Fr. Die Sache schien indeß verdächtig; Destouches sowohl als seine Frau waren mit ihren Aeußerungen nicht gehörig auf ihrer Hut, und 8 Tage nachher stellte sich Destouches, als habe er unter einem Haufen alter Lumpen für 3000 Fr. Diamanten gefunden, welche die Diebe mitzunehmen vergessen hätten. Es kam aber heraus, daß er mehrere als gestohlen angegebene Uhren versetzt, daß er nie ordentlich Buch geführt hatte, und um jene Zeit 45,217 Fr. schuldig war. Er ward eingezogen, und von seinen Gläubigern eines betrügerischen Bankerots beschuldigt. Vorgestern Nacht ist das Urtheil des Geschwornengerichts erfolgt. Der Mann, jetzt 34 Jahre alt, ist zu sechsjähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Der Gerichtshof von Korsika hat ein merkwürdiges und entsetzliches Beispiel geliefert, welche Irrthümer Menschen bei Ausübung der Justiz begehen können. Der Arzt Rusticoni fiel von Mörderhand. Der Verdacht warf sich auf seinen Kollegen Micheli und den Gutsbesitzer Cruciano. Der Prozeß wurde instruirt, und beide wurden zum Tode verurtheilt. Der zur Hinrichtung festgesetzte Tag bricht an. Cruciano, ein Greis von 60 Jahren, besteigt festen Schrittes das Schaffot; aber sein Mund ist stumm, er drückt das Bild des Gekreuzigten an die Lippen und beschäftigt sich nur mit der Ewigkeit. Micheli dagegen wiederholt unablässig: „Ich erkläre, daß ich unschuldig bin; meine Hand ist rein von Blut; ich sterbe als ein Opfer der Befangenheit meiner Richter." Ganz Bastia war in Bestürzung an dem Tage, wo die beiden Unglücklichen hingerichtet wurden. Einige Zeit nachher wurde ein korsischer Bandit, Sanrocho mit Namen, der sich nach Sardinien geflüchtet hatte, verhaftet und in die Gefängnisse von Bastia gebracht. Er wurde mehrerer Verbrechen wegen zum Tode verdammt. Als er das Blutgerüste bestieg, erklärte er vor allem Volke, daß er, und er allein, der Mörder des Arztes Rusticoni sey; daß der Doktor Micheli und der alte Cruciano keinen Theil an diesem Morde gehabt, und daß sie unschuldig gestorben seyen.

Paris, den 22. September. Vorgestern Nachmittag halb 4 Uhr ist Se. Majestät der König im besten Wohlseyn von seiner Reise wiederum in Saint=Cloud eingetroffen.

Die im Lager von Saint=Omer zusammengezogenen Truppen kehren bereits nach ihren verschiedenen Garnisonen zurück. Die Infanterie, glaubt man, wird noch bis zum 25sten im Lager bleiben.

Vorgestern früh hier eingegangene Estafetten aus Konstantinopel vom 1. Septbr. bringen die Nachricht, daß der Reis=Efendi die Vermittelung der drei Mächte, Griechenland betreffend, auf das Bestimmteste abgelehnt habe, mit dem Zusatz, die Pforte werde bis an das Ende der Welt gegen das Ultimatum protestiren. Unsere Course sind auf diese Nachricht gestiegen.

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß auf die Vorstellung unsers General=Consuls, Hrn. Malivoire, der Pascha versprochen habe, die beiden im dortigen Hafen befindlichen algier. Fregatten nicht auslaufen zu lassen.

Am 14. Juni war in Saint=Louis am Senegal eine Hitze, dergleichen man dort seit 40 Jahren nicht erlebt hatte. Schon am Morgen konnte man das Gesicht und die Hände nicht der freien Luft aussetzen, ohne fast versengt zu werden. Eine Strohhütte fing Feuer, und da zum Unglück ein Sturm wehte, so lag binnen einer Stunde der dritte Theil der Stadt in Asche.

Großbritannien.

London, den 16. September. Im nächsten Monat wird dem Publikum die Brücke von Hammersmith geöffnet werden. Es ist eine Hangebrücke, welche von dem Ingenieur Hrn. Tierney Clark aufgeführt worden ist, und wegen ihres kühnen Baues, ihrer Dauerhaftigkeit und Eleganz allgemein bewundert wird. Die Breite des Flusses unter der Brücke beträgt 688⅔ Fuß. Die Thürme, an welchen die Ketten aufgehangen sind, erheben sich aus dem Flußbett und ragen 48 Fuß über die Fläche des Erdbodens hervor; sie sind 22 Fuß dick. Von den 8 Ketten von gehämmertem Eisen, deren jede 5 Zoll tief und 1 Zoll dick ist, haben vier 6, die andern vier nur 3 Querriegel. Die Krümmung in der Mitte beträgt 29 Fuß. An diesen Ketten hangen senkrecht die eisernen Stäbe, welche die Brücke tragen, die von starken, mit Granit bedeckten Balken, gebaut ist.

Das Dampfschiff Favourite legte neulich den Weg von Hull nach Selby (14 deutsche Meilen) in viertehalb Stunden zurück.

Das große Musikfest in Leicester hat drei Tage gedauert, und nebst den Geschenken 4533 Pfd. Sterl. eingebracht. Man berechnet, nach Abzug der Kosten, den Ertrag auf 1000 Pfd. Sterl.

Die von Havanna kommende englische Brigg Resolution ist vor Oran von einer algierischen Felucke geplündert worden. Sie lief den andern Tag in Gibraltar ein.

Die Bücher aus Lord Byron's Nachlaß sind zu sehr mäßigen Preisen weggegangen. Eine armenische Bibel, mit zahlreichen Randglossen des Dichters, ward nur mit 3 Pfd. Sterl. bezahlt.

In London ist dieser Tage ein Gemälde von Albrecht Dürer, Christus vor Pilatus, welches 250 Jahre in der Cathedrale von Mexico gehangen haben soll, für 23 Guineen (169 Thlr.) verkauft worden.

London, den 22. September. Briefe aus Konstantinopel brachten das Gerücht in Umlauf, die Pforte habe die Intervention der drei Mächte verworfen.

Sir W. Scott hat, zur Widerlegung des bekannten Gourgaudschen Schreibens, eine Note über die Communication des Generals mit Sir Hudson Lowe und den Commissarien der drei alliirten Mächte, namentlich einen Bericht des Baron v. Stürmer an den Fürsten v. Metternich, und ein Schreiben des Hrn. Goulburn an den Grafen Bathurst, in hiesige Blätter einrücken lassen, wodurch seine Angaben in der Lebensbeschreibung Napoleon's auf das Kräftigste unterstützt werden. Der Courier bemerkt hierüber: Sir Walter schlägt den General mit Einem Hiebe zu Boden, sowohl durch die Höflichkeit seiner Antwort, als die entscheidende Beschaffenheit der von ihm angegebenen Thatsachen.

Am 17. Morgens ist unter großem Zulauf von Menschen eine Frau von 41 Jahren, Namens Maria Wyttenbach, eine Deutsche, gehängt worden, welche vor einigen Monaten ihren Mann mit einem vergifteten Pudding um das Leben gebracht hatte. Sie war mit dem Betragen ihres Mannes nicht zufrieden, hatte sich, durch Eifersucht aufgeregt, zu mehreren Malen mit ihm gezankt, und gerieth endlich auf den schrecklichen Gedanken, sich den Gegenstand ihres Hasses durch Arsenik vom Halse zu schaffen. Sie gestand vor Gericht ihre That weinend ein, und zeigte nach her die größte Reue. Der Abschied von ihren Töchtern am 16. war sehr rührend. Auf dem Richtplatz hörte sie nicht auf zu weinen und zu schreien, bis zu dem Augenblick, wo ihr die Kappe über das Gesicht gezogen wurde. Ihre Leiche ist an die Anatomen abgeliefert worden. Das Verbrechen dieser Frau heißt in der Sprache der engl. Gesetzgebung kleiner Verrath.

Vor Kurzem wurden hier mehrere sehr schöne Renn-, Reit- und Wagenpferde, von denen einige auf dem Pferderennen in Newmarket mit um den Preis gelaufen hatten, während der Nacht aus dem Stalle des Lord Mandeville, hinter Grosvenor-Squar, gestohlen. Nach einem alten Sprichwort vergißt man nie den Stall zu schließen, wenn die Pferde gestohlen sind: der Oberst Steel, Bruder des Lord Mandeville, scheint indeß durch Schaden nicht klug geworden zu seyn, denn in der folgenden Nacht gingen die Diebe nach dem Stalle des Obersten, welcher unmittelbar an den seines Bruders grenzt, und nahmen von dort alle Pferde, so wie alles Sattelzeug und Geschirr, welches sie finden konnten, mit.

Haiti.

Diejenigen, welche sich gegen Boyer's Leben verschworen hatten, wollten ihm auf seinem Spazierritt, welchen er täglich nach seinem Landsitze zu machen pflegt, auflauern und ihn erschießen. Nachdem ihm das Komplott verrathen worden war, ehe er aber noch die Namen der Verschwornen kannte, sagte er unterweges, in einem dicken Gehölz, zu seiner Garde: daß einige von denen, die ihn ermorden wollten, vermuthlich in diesem Gehölz versteckt seyn würden. Einer von den Verschwornen hat in der That nachher ausgesagt, daß mehrere von ihnen in eben demselben Augenblick so nahe bei dem Präsidenten standen, daß sie seine Worte vernahmen, und dadurch von ihrem Verbrechen zurückgehalten wurden.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. September. S. M. der Kaiser hat eine neue Rekruten-Aushebung anbefohlen. Im ganzen Reiche sollen von jeden 500 Seelen, auch von den Juden, welche deshalb von der Geldsteuer, die sie sonst statt der Rekrutenleistung bezahlten, frei bleiben, zwei Mann ausgehoben werden, und es ist die Verordnung beigefügt, daß bei der Bestimmung des Maaßes der Rekruten, einzig auf die Nothwendigkeit Rücksicht genommen, auch die Geldsumme

zur Bekleidung und zum Proviant gegen sonst beträchtlich herabgesetzt werden solle. Mit dem 1. (13.) November soll die Aushebung beginnen und, Grusien und Bessarabien ausgenommen, in 2 Monaten beendigt seyn; auch alle von den früheren Rekrutirungen noch rückständigen Mannschaften sollen in derselben Zeit gestellt werden.

Am 26. v. M. ist in Helsingfors die neue griechische Kirche geweihet worden. Es ist dies die erste russisch-griechische Kirche in dem eigentlichen Großherzogthum Finnland.

In Orenburg sind in diesen Tagen 20 fremde Muselmänner angekommen, die über Rußland nach Mecca pilgern, und unter welchen sich chinesische Unterthanen befinden, die sich zum Islam bekennen und sich den Namen Dungan's geben. Es sind sechs. Einer von ihnen, Abdulkajum aus Chodju, hat in Mittelasien drei Jahre umher geirrt, ehe er an unsere Grenze gelangte. Sein Reisebericht ist in mehrfacher Beziehung sehr merkwürdig. Achtzehn Tage gebrauchte er auf dem Wege von Kodju nach Sudju. 24 Stunden darauf traf er an der Grenzfestung Dzia-kui-guang an der großen Mauer an, wo die Pässe der Reisenden untersucht werden. Von da kommt man in 17 Tagen nach Kami oder Komun im chinesischen Turkestan oder der kleinen Bucharei. Die Stadt ist ungefähr so groß als Kokan, und von den Mandschu's besetzt. 12 Tagereisen weiter liegt Karaschara, von Kalmucken bewohnt, das so groß wie Khiwa ist und eine chinesische Besetzung hat. Bis hieher war der Weg gut; allein von da an ward er sandig und trocken. Nach 9 Tagereisen kam man in Turpan an, von da gelangt man in 18 Tagen nach Asku, und in abermals 18 Tagen nach Kaschgar. Als er in dieser, 92 Tagereisen von seinem Geburtsort belegenen Stadt eintraf, erfuhr er die Annäherung des Kodscha-Dschangir, der im chinesischen Turkestan eine furchtbare Insurrektion vorbereitete. Er floh nach Jarkent. Bald darauf brach der Aufstand aus, und viele Chinesen wurden ermordet. Unser Reisende begab sich über Kokan, Buchara, Khiva nach Orenburg. In Buchara hörte er, der Aufstand sey unterdrückt, ein aus China gekommenes zahlreiches Heer habe die Hälfte der Einwohner niedergemetzelt und Dschangir sey zu den Nomaden in den benachbarten Bergen geflohen. Den Ursprung der muhamedanischen Chinesen oder Dungan's leitet Abdulkajum von einer blühenden Völkerschaft her, die in Mittelasien, zwischen der kleinen Bucharei und Kokan, lebte und den Chinesen schon seit länger als 18 Jahrhunderten bekannt war. Es war dies das Reich von Kan-Dsiui, von einem Handelsvolk bewohnt, das von allen Hirtenvölkerschaften gänzlich verschieden war. Tausend Jahre standen sie mit China in Handelsverbindung; nach dem Sturz des Khalifats von Bagdad, hatten auch die Schicksale dieses Volkes, das seit dem 8ten Jahrhundert sich zum Islam gewendet hatte, mannigfache Veränderungen erlitten. Viele wanderten nach China aus; zur Zeit der Dynastie der Sias kamen noch andere Völker aus Mittelasien hinzu. Die Dungans sprechen jetzt Chinesisch, und sind auch mit der chinesischen Regierung zufrieden. Sie schnupfen und rauchen nicht, trinken keine berauschenden Getränke und enthalten sich des Pferdefleisches und des Kumis (gegohrner Pferdemilch). Sie verstehen Türkisch, aber nur einer kann es auch schreiben.

Türkei und Griechenland.

Von der Donau, den 17. Septbr. Man will bereits in unsern Gegenden Nachricht haben, daß die Gesandten der drei intervenirenden Mächte zu Konstantinopel, in Folge der Verwerfung der Pacifikationsvorschläge, an die Befehlshaber der ihren Höfen angehörenden Geschwader Instruktionen erlassen haben, deren Vollziehung eine Blokade der Dardanellen herbeiführen würde, wobei zugleich Vorsorge getroffen werden soll, daß weder türkische Kriegsschiffe, noch Truppen oder Munition nach Morea gelangen können, sondern nöthigenfalls von den gedachten Geschwadern mit Gewalt zurückgewiesen werden. Indeß wollen Viele noch zweifeln, ob diese Diplomaten einen Schritt von so unberechnenden Folgen — da er, wie nicht zu läugnen ist, einer Kriegserklärung gegen die Pforte gleichkommen und auch die persönliche Sicherheit der Gesandten selbst und ihres Gefolges bedrohen könnte — ohne vorherige Einholung von neuen Verhaltungsbefehlen ihrer Höfe, werden über sich nehmen wollen. Nach einem andern unverbürgten Gerücht hat die Armee in Bessarabien, welche neuerlich bedeutende Verstärkungen erhielt und noch weitere erwartet, eine konzentrirte Stellung am Pruth eingenommen, welche es ihr möglich macht, auf die erste Marschordre aus St. Petersburg (nach Einigen soll sogar Hr. v. Ribeaupierre ermächtigt seyn, einen solchen Befehl von Konstantinopel aus unmittelbar an den Truppencommandanten ergehen zu lassen) die Grenzen beider Reiche überschreiten zu können. Sicher ist, daß in den Provinzen an der Donau starke Aufkäufe von Getreide und Lebensmitteln erfolgten, woraus sich schließen läßt, daß der Armee, im Fall eines feindlichen Einmarsches in die Fürstenthümer, beträchtliche Magazine nachgeführt werden sollen. Dies Alles muß sich in Kurzem aufklären; denn die Entscheidung über Krieg und Frieden kann um so weniger mehr verzögert werden, als die schon sehr vorgerückte Jahreszeit für etwanige militairische Operationen die größte Eile gebietet. Die Wiener Briefe lauten indeß noch immer beruhigend, und scheinen auf vermittelnde Schritte des österreichischen Kabinets hinzudeuten.

Corfu, den 11. Septbr. Noch nie sah man eine solche Lebhaftigkeit auf unserer Rhede, und eine so ge-

regelte Postverbindung mit den griechischen Nachbar-Inseln, als im gegenwärtigen Augenblick, wo die Geschwader der drei verbündeten Mächte sich vereinigen sollen. Gestern trafen zwei russische Fregatten ein, die zu der Arrieregarde des russ. Geschwaders gehören, da, wie man erfährt, Admiral Heiden sich durch Ostwinde genöthigt fand, rechts von Corfu zu steuern, und sich bei Strivali und Kap Spathi vorbei gegen Milo bewegte, um seine Vereinigung mit den englischen und französischen Geschwadern zu bewerkstelligen. Die ägyptische Flotte, die am 1. August von Alexandrien ausgelaufen war, hat, wie es scheint, von der bevorstehenden Vereinigung der drei Eskadren Kunde erhalten, und ist bemüht gewesen, ihnen auszuweichen; denn unsere neuesten Nachrichten aus Navarin vom 6. d. stimmen darin überein, daß bis zu dieser Zeit kein einziges von Alexandrien kommendes türkisches oder ägyptisches Fahrzeug in jenen Gewässern zu sehen war; man schloß daraus, die ägyptische Flotte sey entweder nach Alexandrien zurückgekehrt, oder habe eine andere Richtung genommen, um Morea oder eine der Inseln des Archipels zu erreichen.

Triest, den 17. September. Nach Briefen aus Konstantinopel ging daselbst das Gerücht, daß Napoli di Romania von den Engländern im Namen der drei Mächte in Besitz genommen werden solle. Der Großherr hat bekanntlich die Intervention dieser Mächte zu Gunsten der Griechen verworfen. Die Hauptstadt war nicht sehr ruhig und in übler Stimmung. Es sollten türkische Truppen gegen die nördliche Grenze marschiren.

Von der am 1. August mit Landungstruppen von Alexandrien abgesegelten ägyptischen Flotte hat man noch keine Nachricht.

Türkische Grenze, den 10. Septbr. Zu Ende August sind 3 bis 4000 Mann Infanterie und Artillerie von Konstantinopel nach den Dardanellen abgegangen.

Der Befehlshaber der englischen Fregatte Ariadne, welcher von Carabusa, in der Nähe von Candia, Besitz nehmen sollte, sah ein, daß dieser Felsen unmöglich durch einen Ueberfall erobert werden könne, da er von einer beträchtlichen Anzahl von Seeräubern vertheidigt wird, und man daher viele Leute opfern müßte, wenn man sich seiner mit Gewalt bemächtigen wollte. Der Angriff wurde also für jetzt wieder aufgegeben. — Bekanntlich wurde Coletti im September v. J. mit der Expedition nach Tolanta beauftragt. Mehrere nach einander zu Tage gekommene Beweise zeigen, daß er sich damals an den Seraskier wandte und ihm anzeigte, daß er es müde sey, der griechischen Sache zu dienen, und als ersten Beweis seiner Sinnesänderung Alles anwenden werde, um die von ihm befehligte Expedition fruchtlos zu machen, was denn auch wirklich geschah. In dem Treffen bei Arachova fiel das Felleisen des Seraskiers in die Hände der Griechen, welche Anfangs die darin befindlichen Papiere nicht achteten, später aber doch der Regierung übergaben, wo sich denn zwei Schreiben von Reschid-Pascha vorfanden, welche über Coletti's Treulosigkeit keinen Zweifel mehr übrig ließen. Bekanntlich war Coletti stets ein Hauptgegner der Partei Maurocordato's, die er am Ende auch stürzte. — Der Smyrnaer Beobachter beklagt sich über die beständig fortdauernden Uebertreibungen der franz. Journale, welche die Türkei als im Zustande der vollständigsten Unordnung und Anarchie befindlich schilderten.

Die Eskadre des zum Oberbefehlshaber der ganzen französischen Seemacht im Mittelmeere ernannten Contreadmirals de Rigny, wird auf gleichen Fuß wie die von England und Rußland gestellt, und mit 5 Linienschiffen vermehrt, wovon 3 in Brest ausgerüstet wurden: le Conquerant von 80 Kanonen, auf welchem Hr. Rigny ohne Zweifel seine Admiralsflagge aufziehen wird, dann die Schiffe Breslau und Amphitrite, jedes von 74 Kanonen; die zwei andern Schiffe, Provence und Scipio, wurden in Toulon ausgerüstet. Der Scipio ist, unter dem Commando des Schiff-Capitains Baron Mylius, bereits bei Milo angekommen, in dessen Hafen auch 2 englische Schiffe eingelaufen sind. — Am 5. August wurde eine Convoi von 16 Kriegsfahrzeugen 20 Meilen in südwestlicher Richtung vom Cap Matapan gesehen. Man glaubt, daß es eine Abtheilung der von Alexandrien nach Navarino abgesegelten ägyptischen Flotte war. — Ein Theil des französischen Blokadegeschwaders vor Algier, welches, wie bereits vor 4 Wochen gemeldet, in den griechischen Gewässern zur Verstärkung der Flotte unter Admiral Rigny erwartet wurde, ist bei Milo eingetroffen, wo nach allem Anschein der Sammelplatz der zur Ausführung der Konvention vom 6. Juli bestimmten vereinigten Eskadern ist. Man erwartet in Kurzem die Ankunft des russischen Geschwaders. Bis jetzt ist in der Türkei noch Alles ruhig, aber die Spannung über die fernere Entwickelung groß.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Preußen haben dem Hrn. G. Lübcke in Düsseldorf, für ein von demselben Sr. Maj. überreichtes Gedicht zur Feier des Geburtstages Sr. M. des Königs, ein huldvolles Schreiben nebst einem angemessenen Geschenk zugehen lassen.

Briefe aus Italien brachten nach Frankfurt a. M. die Nachricht, daß, nach Aussage mehrerer in Ankona eingelaufenen Schiff-Capitains, die ägyptische Flotte durch den Admiral Hamilton genöthigt worden sey, nach Alexandrien zurückzukehren.

Das russische Geschwader soll bei Messina angekommen seyn.

Beilage

Beilage zu No. 79. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 3. Oktober 1827.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter der Direktion dreier angesehenen Bankiers, der Herren Friebe, Magnus und Ranspach, hat sich hier eine Kinderausstattungs- und Versorgungsanstalt gebildet. Der Plan dazu ist von Hrn. Schwedowsky entworfen und dem Vereine, welcher den nöthigen Fonds durch Aktien zusammengebracht hat, von Sr. M. dem Könige ein ausschließliches Privilegium auf 20 Jahre für den preuß. Staat bewilligt worden. Die Anstalt nimmt Versicherungen an auf Ausstattung und Erziehungsrenten der Kinder, auf Pensionen vom 50sten Lebensjahre an, und auf die Alimentation für uneheliche Kinder. Man verspricht sich von dieser Anstalt viel Gutes. — Ehe das Lager bei Teltow aufgehoben wurde, wurden an den Ruhetagen unter die Truppen Freibillette zu den Vorstellungen in dem großen Opernhause ausgetheilt; diese Vorstellungen wurden Mittags von 1 Uhr bis 3 Uhr gegeben, damit die Soldaten zeitig genug wieder in dem zwei Stunden entfernten Lager eintreffen konnten. — Der General-Musikdirektor, Ritter v. Spontini, ist in München anwesend, wo er unter Andern der Aufführung seiner „Vestalin" beiwohnen wird.

Der Magistrat in Naumburg a. d. S. hat eine Rund-Charte von den Umgebungen der Stadt, 4 Stunden im Umkreise, anfertigen lassen, welche in 3 Theile zerfällt und für den Hauptthurm der Stadt bestimmt ist, um bei aufgehenden Feuersbrünsten nach dieser Charte, vermittelst eines Diopter-Lineals, den vom Feuer betroffenen Ort sogleich mit einiger Bestimmtheit ausmitteln und ihn durch das Sprachrohr ansagen zu können. Die nähere Berichtigung dieser Charte wird dadurch bewirkt werden, daß man in den Ortschaften, welche, der Berge wegen, von gedachtem Thurme aus nicht gesehen werden können, Raketen aufsteigen, und diese vom Thurme aus beobachten lassen wird.

Se. Maj. der König von Baiern haben abermals einen Beweis gegeben, wie sehr Sie die Männer schätzen, welche die Fortschritte der Wissenschaften zu befördern bemüht sind. Als am 22. Sept. die Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte zu München ihre letzte Sitzung hielt, wurde der Geschäftsführer derselben, Hofrath Döllinger, benachrichtigt, daß Se. Maj. der König die Mitglieder dieser Gesellschaft auf den folgenden Tag bei einem Gastmahle in der königlichen Residenz zu vereinigen beabsichtigten, wozu der Hofmarschall von Sr. Maj. die Einladung ergehen zu lassen besonders beauftragt war. — Die zu München versammelten deutschen Aerzte und Naturforscher haben für das Jahr 1828 Berlin zum Versammlungsort bestimmt, und Frhrn. Alexander v. Humboldt als Geschäftsführer, und Professor Lichtenstein als Sekretair gewählt.

Wie es jetzt heißt, würde die Krönung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, als König von Polen, im bevorstehenden Oktober zu Warschau vor sich gehen.

Die Nachricht von einer bedenklichen Krankheit des Herzogs von Reichstadt ist Erdichtung.

Von Rio de Janeiro traf am 14. September in 85 Tagen die Kriegsbrigg Duquesa de Goyaz mit Depeschen für Wien in Livorno ein.

Hr. Sarek Beg, ein persischer Offizier von Rang, ist zu Frankfurt a. M. eingetroffen. Derselbe ist, wie man versichert, mit einer diplomatischen Mission nach England beauftragt, dessen Vermittelung von Seiten des Schah von Persien wiederholt nachgesucht wird, um einen billigen Frieden mit Rußland zu bewirken.

Am 15. September begann im Ofener Weingebirge die Lese. Man erwartet in der Menge, im Ganzen, nur einen mittelmäßigen Ertrag, hofft aber sehr guten Wein zu erlangen, denn die Beeren sind gehörig ausgezeitigt und nicht angefault. Die Witterung war fortwährend trocken und in sonnigen Stunden warm.

Von Bordeaux meldet man unter dem 10. Sept.: „Nach mehreren Regentagen haben wir wieder heiteres, aber frisches Wetter gehabt, doch ist seit einigen Tagen die gehörige Wärme zurückgekehrt, und die Trauben reifen nun merklich. — Für Medoc wird die Lese wohl zwischen dem 15. und 20. d. beginnen. — Auf mittelmäßige Weine können wir jetzt schon mit Zuversicht rechnen, und es hat selbst allen Anschein, daß sie ganz gut ausfallen werden, wenn die Witterung das Einsammeln der Trauben begünstigt. Ende vorigen Monats haben wir trockene Winde gehabt, und diese sind in sofern nachtheilig, da sie die Beeren zu sehr austrocknen und verhärten, wodurch die Quantität vermindert wird."

Zwischen Neapel und Marseille fährt gegenwärtig das Dampfschiff Royal-Ferdinand in fünf Tagen, und legt dabei in Livorno an.

Auf Ramri (einer Insel an der Küste von Arracan im Bengalischen Meerbusen) ist vorigen Frühling ein vollkommen weißer Affe, dessen Haare so fein wie Seide waren, gefangen worden. Die Bewohner bezeigten großes Erstaunen über diese Seltenheit, und erzählten, daß bis jetzt nur ein einziges Mal ein solches Thier in ihrem Lande erblickt worden, und daß damals der König von Ava einen goldenen Käfig mit einer Eskorte abgesandt hatte, das Thier nach dem k. Palaste zu bringen. (Finlayson sah in Bankok ebenfalls zwei

dieser Albinos-Affen.) Außerdem wurden 20,000 Rupien in Festlichkeiten verschwendet, wobei die Ankunft des Fremdlings als ein Zeichen besondern Glückes gedeutet wurde. Der gefangene Affe war jedoch zu jung. Eine Birmanin, die ihr Kind säugte, bat sich die Erlaubniß aus, dem Affen die Brust zu geben, und theilte nun ihre mütterliche Zärtlichkeit zwischen beide. Der Affe aber starb bereits am 7ten Tage.

Eine amerikanische Zeitung vom 8. August kündigte auf den 8. September, 3 Uhr Nachmittags, ein außerordentliches Schauspiel an, nämlich daß ein Schiff, der Mischigan von 136 Tonnen, die gewaltigen Wasserfälle des Niagara passiren werde. Alle Oeffnungen des Fahrzeuges werden dicht verschlossen seyn, und man hoffte, daß dasselbe die senkrechte Höhe von 160 Fuß unversehrt hinabstürzen werde, indem das Bassin 5 bis 6000 Fuß tief ist, und das Schiff den Grund nicht berühren wird. Boote sollen das Schiff bis an die Wasserfälle hinziehen und ihm die beste Richtung geben. Zur Vergrößerung des Schauspiels will man auf dem Verdeck Bären, Hunde u. dergl. Thiere anbringen, welche, wie man erwartet, den Sturz unbeschädigt überleben werden.

Ein gewisser J. M. Cooper von Gianthall (Vermont in Nordamerika) hat eine ganz neue Maschine erfunden, vermittelst welcher von vier Menschen ein ununterbrochener Strahl Wasser von Dreiviertel Zoll auf die horizontale Weite von 120 und auf die senkrechte Höhe von 90 Fuß getrieben werden kann. Die Maschine hat die Form eines Rades, welches ins Wasser gelegt wird. Wie es scheint, wird sie in sehr vielen Fällen die Feuerspritzen unnöthig machen. Es sind in England und auch in Frankreich bereits Reisende angekommen, welche sie einzuführen gedenken und die obigen Proben vor einer Menge von Zuschauern damit bestanden haben. Der Erfinder hat schon eine große Fabrik davon angelegt, und in den Vereinigten Staaten finden diese neuen Maschinen allgemeinen Beifall.

Kemble hat in Paris als Hamlet sehr gefallen. Das Haus war zum Erdrücken voll, und der Künstler wurde, als er auftrat, mit lebhaften Beifallsbezeugungen empfangen. Die Pandore, welche eine Kritik der Darstellung giebt, rühmt an derselben besonders, daß der Schauspieler sich immer vollkommen gleich und würdevoll geblieben sey. Ganz besondern Eindruck habe das sardonische Lächeln gemacht, welches er mit vieler Geschicklichkeit angewandt, und man habe aus seiner Darstellung gesehen, daß die Schauspieler in England das stumme Spiel bei weitem mehr studiren, als in Frankreich, so wie sie sich überhaupt nicht so viel mit dem Publikum zu beschäftigen schienen, als diese. (Ein Vorwurf, den man unserer neuen deutschen Bühne ebenfalls mit Grund machen kann!) Abbot war, als Horatio, an seiner Stelle. Miß Smithson gab, durch ihr Aeußeres sehr begünstigt, die schwere Rolle der Ophelia mit großem Ausdruck und großer Wahrheit. Kemble wurde am Schlusse des Stücks herausgerufen; statt seiner erschien indeß Abbot, als Regisseur, um zu erklären: „daß, einem Verbote der Behörde zufolge, kein Schauspieler nach Beendigung des Stücks erscheinen dürfe."

Der langjährige Prozeß, den die Stadt Frankfurt a. M. gegen die Verwandten des Stifters des berühmten Städelschen Kunstinstituts führte, und der die Kapital-Summe von 1,300,000 Gulden betrifft, hat seine endliche Entscheidung erhalten. Nachdem selbe von allen Instanzen und von der juristischen Fakultät der Universität Göttingen für Frankfurt günstig gefällt worden, ist das Streit-Objekt in letzter Instanz von dem Ober-Appellationsgericht der freien Städte zu Lübeck den Städelschen Erben zugesprochen worden. Frankfurt verliert dadurch eine seiner schönsten Zierden. Der Anwalt der Städelschen Erben war der berühmte Rechtsgelehrte Dr. Jassoy.

Die Bevölkerung der kleinen Stadt Cincinnati (Nordamerika) ist seit 16 Jahren von 2320 auf 16,220 Seelen gewachsen. Im vorigen Jahre sind 186 neue Wohnhäuser daselbst aufgeführt worden.

Der Graf v. Polignac, einer der reichsten Schafzüchter in Frankreich, bedroht Deutschland, indem er in einer Bittschrift an den Minister Corbière auf ein Verbot der deutschen Wolle anträgt. Zugleich schlägt er ein Privilegium für die Feintuch-Fabrikanten vor, um die französische feine Wolle zu begünstigen.

Der Hof-Uhrmacher Leroy in Paris verfertigt Pendeluhren, die durch den geringsten Hauch des Windes aufgezogen werden, ohne daß menschliche Hülfe das Geringste dabei zu thun hat. Eine dieser Uhren geht auf diese Art schon seit 4 Jahren ununterbrochen fort. Bei dem Besuch, welchen der Dauphin, die Dauphine und die Herzogin von Berry in der Industrie-Ausstellung im Louvre machten, zog diese Uhr ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Ein Hr. Amedée Tissot zu Paris hat eine neue Geige erfunden und angekündigt; seine Verbesserungen erstrecken sich bis auf den Bogen, den er mit Frauenhaar bezieht, und sagt: dieses Haar giebt sanftere Töne als das Roßhaar; wer daran zweifeln wollte, würde sich versündigen.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika sind in dem Union-Distrikt vor Kurzem neue Goldbergwerke entdeckt worden, die, nach dem Urtheil Sachverständiger, unerschöpflich seyn sollen, und 500 Arbeiter beständig sehr vortheilhaft zu beschäftigen vermögen. Eine Probe des aus denselben gezogenen Goldes, im Werth von 19 Dollars, wurde vom Dr. Cooper untersucht, welcher erklärte, daß es kein reineres Gold auf Erden geben könne. Es wird jetzt eine Gesellschaft zur Bearbeitung dieser Minen gebildet.

Ein gewisser Hamilton in England hat eine neue Metall-Composition erfunden, die er „mosaisches Gold" benennt. Dasselbe soll fast ganz dem Golde gleichsehen, und den Glanz besser als das ächte Gold gegen Säuren behalten. Auf die damit angestellten Versuche ist der königl. Befehl ergangen, es bei den Vergoldungen im Schlosse von Windsor, das eben reparirt wird, anzuwenden. Die metallischen Substanzen dabei gehören zu den allerwohlfeilsten, so daß das mosaische Gold in Barren ungefähr auf 20 Centimen zu stehen kommt.

Zwischen Oxford und Bath ist ein Fuhrmann, Namens Steller, der seit 35 Jahren jeden Morgen von Oxford nach Cirencester (37 engl. Meilen) und jeden Abend wieder zurück nach Oxford fährt. Man hat berechnet, daß dieser Mann in der Zeit 205,128 deutsche Meilen gemacht hat.

In einer Zeitung von Popayan (Südamerika) liest man, daß eine Frau von 48 Jahren, die schon seit längerer Zeit den Vorsatz sich lebendig zu verbrennen gefaßt hatte, eine Nacht, während ihre Familie schlief, in einen geheizten Backofen kroch, und augenblicklich verbrannte.

Chronogramme waren lange eine beliebte Spielerei müßiger Mönche. Sie hatten in sofern ihren Werth, daß die römischen Buchstaben, in einem Worte oder Distichon, die eine Zahl bezeichnen, das Jahr irgend einer merkwürdigen Begebenheit angaben, und so dem Gedächtniß oft zu statten kamen. Das schönste der Art ist wohl ein einzelnes Wort, worin alle Buchstaben ohne Ausnahme oder Beimischung zählen. Es heißt: LILICIDIVM, der Fall von Lille. Diese Festung wurde 1709 vom Prinzen Eugen eingenommen.

In Paris wird jetzt ein Büchlein feilgeboten, in dem man Anweisungen zum Rauchen und zum Schnupfen, ohne den Schönen zu mißfallen, findet.

Die Bewohner des südlichen Patagonien oder des Feuerlandes, gewöhnlich Fuegier genannt, nennen in ihrer Sprache ein Kind petit, welches Wort sie ganz so aussprechen, als das französische petit.

In Paris entstand unlängst ein Prozeß zwischen einem Restaurateur und einem Journalisten wegen einer Brühe (sauce), die Letzterer getadelt hatte. Der Koch mußte am Ende die Prozeßkosten bezahlen. Die Reden, welche über diese Brühe und deren Tadel vor Gericht gesprochen wurden, waren sehr belustigend.

Die Leuchtkäfer kommen im Mexikanischen im Monat Mai zum Vorschein, sind beträchtlich groß, und leuchten mit den Augen und mit der über denselben befindlichen Erhöhung dergestalt, daß man dabei des Nachts lesen kann. Die Damen tragen sie in den Haaren, als Diadem, und an der Brust, unter dem Halstuche, was sich prachtvoll ausnimmt. Sie werden mit Stecknadeln befestigt, und leben, wenn sie am Tage abgenommen und gebadet werden, 14 Tage. Man wird jeden Abend bei der Ansicht dieser Käfer aufs Neue von deren Pracht begeistert.

Welcher Regent regiert am Vornehmsten? — Der König von England, denn er hat zwei Häuser (Ober- und Unterhaus); ihm folgen die andern constitutionellen Fürsten, die sind mit zwei Kammern versehen; dann die übrigen Monarchen, die haben jeder ein Kabinet; hierauf folgt der türkische Kaiser, der hat einen Divan, und endlich der Pabst, dem nur ein Stuhl zugetheilt ist.

Kunst-Anzeige. Um wenigstens einen Theil seines Dankes für die ihm geschenkte, so unerwartet gütige Aufnahme abzutragen, und um das verehrungswürdige Publikum für die, wegen eingetretener Unpäßlichkeit des Unterzeichneten etwa mangelhaft ausgefallene sonntägige Vorstellung schadlos zu halten, hat derselbe zu seiner am Freitag den 5ten d. M. zu gebenden Abschieds-Vorstellung die vorzüglichste Auswahl von Kunststücken getroffen; denn es kommen darin Stücke vor, die er wiederholt vor mehreren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten mit Beifall zu produziren die Ehre hatte; und da er nie an eigener Bemühung und Kosten gespart hat, so wird er es um so weniger diesmal thun, und Alles anwenden, um hier ein bleibendes Andenken an ihn zu hinterlassen. Liegnitz, den 2. Okt. 1827. B. Bosco.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich Flora Kiesewalter und
der Land- und Stadtgerichts-Registrator, Aktuarius Ilse zu Liebenthal.

Parchwitz, den 29. September 1827.

Entbindungs-Anzeige. Die am 29. Septbr. a. c. erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich auswärtigen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Rosenau bei Liegnitz, den 1. Oktober 1827.

Erbe, General-Pächter und Lieut. a. D.

Herzlichen, innigen Dank

allen denen, welche meinen seligen Mann so theilnehmend zur Ruhestätte begleiteten! Möge der Allmächtige Sie Alle recht lange vor ähnlichem traurigen Falle bewahren! — Liegnitz, am 2. Oktober 1827.

Sophie Seyfert, als Gattin.
Rudolph, } als Kinder.
Louise, }
Henriette Pfennig, als Schwester.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Oberjäger Berndt in Neisse.

Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Da bis den 1. Oktober c. die Feuer-Societäts-Beiträge für das laufende Jahr berichtiget seyn sollen, wie dies durch Currenden sämmtlichen Hausbesitzern bekannt gemacht worden ist, bis jetzt aber nur sehr wenig abgeführt worden: so erinnern wir nochmals an die baldige Berichtigung derselben, widrigenfalls wir nicht umhin können, solche gleich nach dem 1. Oktober c. exekutivisch einziehen zu lassen.

Liegnitz, den 26. September 1827.

Der Magistrat.

Schaafvieh-Verkauf.

Kratzkau, den 1. Oktober 1827. Auf den Kratzkauer Gütern, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau und $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, steht eine bedeutende Anzahl Mutter-Schaafe (über 200) aus einer gesunden, sehr feinen einschürigen Heerde, für einen billigen, den Zeiten sehr angemessenen Preis zum Verkauf.

Anzeige. Neue englische Heringe hat erhalten und empfiehlt

Liegnitz, den 2. Oktbr. 1827. G. M. Grätz.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 3ter Lotterie in Einer Ziehung sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

1000 Rthlr. auf No. 22299.
150 Rthlr. auf No. 14699.
50 Rthlr. auf No. 4930.
20 Rthlr. auf No. 4910. 22. 29. 10439. 42. 11687. 19124. 48.
8 Rthlr. auf No. 1153. 54. 63. 64. 65. 4901. 3. 4. 8. 15. 26. 28. 32. 33. 44. 7606. 11. 12. 14. 15. 17. 20. 30. 31. 33. 40. 44. 49. 10406. 8. 9. 10. 11. 15. 16. 19. 20. 26. 33. 34. 36. 40. 41. 45. 49. 11651. 54. 57. 62. 66. 67. 75. 83. 88. 91. 13954. 57. 62. 64. 65. 82. 83. 14694. 97. 15810. 13. 19104. 7. 14. 20. 23. 30. 32. 34. 38. 42. 50. 19722. 33. 35. 36. 46. 50. 20354. 56. 60. 62. 63. 85. 86. 93. 95. 98. 99. 22286. 88. 96. 98.

Liegnitz, den 1. Oktober 1827. Leitgebel.

☞ Literarische Anzeige. Das Monatsblatt für Oktober, wie auch ein 5 Bogen starkes Verzeichniß von Verkaufsbüchern zu herabgesetzten Preisen, in lateinischer und französischer Sprache, aus der Bibliothek des sel. Professor Schmidt, haben so eben die Presse verlassen, und werden dieselben an Freunde der Literatur gratis vertheilt von

Liegnitz, den 2. Oktbr. 1827. H. Kronecker.

Wohnungs-Veränderung. Meinen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinem Lohnfuhrwerk jetzt in No. 15. auf der Goldberger Gasse zu finden bin. Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

Liegnitz, den 1. Oktober 1827. Hoffmann.

Kapital-Gesuch. Der Eigenthümer eines Grundstücks, welches auf 4264 Rthlr. taxirt ist, wünscht 1500 Rthlr. zur ersten Hypothek hierauf geborgt zu erhalten. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen. Ein freundliches Quartier von zwei Stuben, drei Alkoven, einem Speisegewölbe, zwei Kellern, zwei Bodenkammern, gemeinschaftlichem Waschhause und Wäschboden, steht in Nro. 417. auf der Mittelgasse zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 511. sind drei Stuben nebst Küche, Kammer, Boden und Keller-Raum zu vermiethen, und nächste Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse No. 415., eine Treppe hoch vorn heraus, ist eine Stube nebst Alkove, Kammer und Kellergelaß zu vermiethen, und zu Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 527., bei der Oberkirche, sind bis zu Weihnachten 6 Stuben nebst einem Speisegewölbe, 2 Küchen, einer Kochstube, 3 Kammern und einem Keller zu vermiethen, entweder im Ganzen, oder auch in zwei Theilen.

Liegnitz, den 30. Sept. 1827. Baumgart.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 3 Stuben, 3 Kammern, eine Küche und ein Keller zu vermiethen, und bald oder kommende Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 28. September 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. September 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$95\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{7}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$98\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5